

St. Gallen im Torrausch

Letztes Jahr erlitten die Ostschweizer im Cup eine Blamage. Ihre Reaktion ist heftig

Keine Cup-Überraschung in Einsiedeln: Der Super-League-Klub spielt konzentriert, lässt kaum eine Tormöglichkeit aus und gewinnt 14:0.

Andreas Kneubühler, Einsiedeln

Im FC St. Gallen keimt Jahr für Jahr die gleiche Hoffnung: endlich einmal im Schweizer Cup reüssieren. Doch zuletzt gab es bloss verpasste Chancen und bittere Niederlagen. Dem grossen Ziel am nächsten waren die Ostschweizer 1998 gekommen. Doch eine 2:0-Führung im Final gegen Lausanne reichte nicht, das Spiel ging im Penaltyschiessen verloren. Danach folgte jahrelanges Lospech, St. Gallen wurden partout keine Heimspiele zugelassen. Das änderte sich erst 2004 im Halbfinal gegen den Kantonsrivalen FC Wil. Einige Anhänger des FC St. Gallen hatten bereits die Ferien umgekehrt – so nah schien der Cup-Final. Doch St. Gallen verlor, der grosse Coup gelang Wil mit dem Finalsiege gegen GC.

In der letzten Saison schrieb der FC St. Gallen ein weiteres schwarzes Kapitel in seiner Cup-Geschichte. Die einigermassen solide in der Saison gestartete Mannschaft blamierte sich gegen den Zweitligisten Küssnacht am Rigi mit einer 1:2-Niederlage. Danach war der Wurm drin, der stets etwas unterkühlt wirkende Trainer Ralf Loose konnte die verunsicherte Mannschaft nicht mehr stabilisieren. Es begann eine Talfahrt, die im Frühjahr mit der Trainerentlassung endete.

Und nun der nächste Anlauf. In der ersten Hauptrunde ging die Reise aufs Rappenmöösi, den Sportplatz des FC Einsiedeln. Es wartete ein Drittligaklub mit einem Anhang, der zeigen wollte, dass Fankultur auch in der Fussballprovinz gepflegt wird. Vor dem Anpfiff wurde ein riesiges Transparent aufgezogen. Es zeigte zwei Raben – die Wappentiere von Einsiedeln –, die eine St. Galler Kantonsfahne zerfetzten. Einsiedeln war zumindest neben dem Platz gerüstet: Für die 1800 Zuschauer war eine zusätzliche, beim Schwingverband am Mythen ausgeliehene Tribüne erstellt worden.

Der Drittligist hatte diese Saison vor dem Cup-Spiel erst einen Ernstkampf bestritten. Dem Sieg gegen Thalwil

hatte St. Gallens Trainer Rolf Fringer höchstpersönlich beigewohnt. Er setzte damit offensichtlich das richtige Zeichen. Die Gäste begannen respektvoll und konzentriert, sie liessen sich auch vom bissigen Einsteigen der Einsiedler Abwehr nicht beeindrucken. Schon früh war klar, dass es kein Zitterspiel werden würde. In der 6. Minute faulste der junge Torhüter Michael Urwyler eine Flanke ins eigene Tor. Damit war

die Taktik des Platzklubs, das Spiel möglichst lange offen zu halten, bereits Makulatur. Nach 20 Minuten war der Match entschieden. Jiri Koubsky und Francisco Aguirre – der Argentinier traf insgesamt viermal – hatten die Gäste vorentscheidend 3:0 in Führung gebracht.

In der zweiten Halbzeit unterstrichen die Ostschweizer ihre gute Verfassung. Die von Rolf Fringer mit eini-

gem Understatement vorgegebene Direktive – «wir wollten einen seriösen Eindruck machen» – wurde mehr als erfüllt. Ohne nachzulassen, hielten die St. Galler das Tempo bis zur letzten Spielminute hoch und schossen bis zum Schlussresultat von 0:14 Treffer um Treffer. Der Platzklub war zu keiner einzigen Torchance gekommen.

► Seite 56: Fussball-Service



Der St. Galler Aguirre erzielt gegen die etwas ungenelke Einsiedler Abwehr einen seiner vier Treffer. (Urs Flüeler/Keystone)

Souveräne Klubs der Super League im Schweizer Cup

Die fünf am Samstag im Einsatz gestandenen Super-League-Vertreter haben sich in den Erstrunden-Partien des Swisscom Cups keine Blöße gegeben: Der FC Schaffhausen (9:0 gegen Rapid Lugano), St. Gallen (14:0 gegen Einsiedeln), Zürich (1:0 gegen Phönix Seen) und Luzern (8:0 gegen Kölliken) landeten Kantersiege ohne Gegentore. Nur Basel (6:1 gegen Liestal) musste ein Gegentor einstecken.

Erstmals in dieser Saison vermochte Aufsteiger Luzern in einem Ernstkampf sein Tor rein zu halten. Vor der Rekordkulisse von 2450 Zuschauern waren Topskorer Jean-Michel Tchouga und der talentierte Fabian Lustenberger mit je zwei Treffern massgeblich an der hohen Niederlage von Kölliken beteiligt. Meister Zürich mobilisierte auf der Winterthurer Schützenwiese ebenfalls eine grosse Kulisse (3250). Beim 11:0-Schützenfest glänzten Kresimir Stanic (3) und Xavier Margairaz (2) als beste Torschützen.

Die einzige Überraschung ging zu Lasten des Challenge-League-Klubs Concordia Basel. Das Team des Ex-Internationalen Murat Yakin verlor beim Erstligisten Wangen bei Olten 0:1 und blieb damit als einziges Team der Swiss Football League auf der Strecke. (st)

Schweizerinnen in Form beim 1:1 gegen Schottland

Das Schweizer Fussball-Nationalteam der Frauen hat in der WM-Qualifikation in Willisau einen möglichen Sieg über Schottland verpasst. Vier Tage vor dem Höhepunkt der WM-Kampagne, dem Heimspiel am Mittwoch gegen Weltmeister Deutschland, zeigte sich die Equipe in guter Verfassung und erreichte ein 1:1. Nachdem Stürmerin Sylvie Gaillard vom DFC Bern mit einem souverän verwandelten Foulpental in der 15. Minute das 1:0 erzielt hatte, waren die Schweizerinnen für den Rest der ersten Halbzeit überlegen. Die Szene, die vermutlich den Sieg kostete, spielte sich nach einer Stunde ab: Die kurz zuvor eingewechselte Thunerin Nicole Schäpper scheiterte allein vor der schottischen Torhüterin, und Gaillard vermochte den Abpraller nicht zu verwerten. Schottlands Ausgleich fiel elf Minuten später. (si)

Schlussverkauf

◀ Fortsetzung von Seite 49

men. Ähnlich verfährt Reto Gertschen, Sportchef im FC Thun, der alle Angebote prüft und versucht, den Vermittlern ein Feedback zu geben. Er macht die Erfahrung, dass sich immer mehr «ganz normale Leute» temporär als Vermittler betätigen und jemanden aus dem Verwandtenkreis unterbringen wollen. Viele der Spieler unterschätzen aber das Niveau in der Schweiz.

Die Diskrepanz zwischen den Lobeshymnen der Agenten und der tatsächlichen Qualität der Spieler erschwert die Arbeit der Sportchefs. Zudem bleiben überdurchschnittlich talentierte Fussballer nur so lange in der Schweiz, bis sie ein Auslandsangebot erhalten. Schweizer, die in der Super League auffallen, wechseln in eine angesehene Liga, weil sie dort vor grösserer Kulisse ein Mehrfaches verdienen. «Sie fehlen in unserer Meisterschaft», sagt Zbinden. Für sie müsste man Ausländer suchen, wobei Europäer meist nicht in die Schweiz kämen, weil sie eine der grossen Ligen anpeilten.

In der Vergangenheit ist es dem FCB gelungen, südamerikanische Spieler zu engagieren, denen man aufzeigen konnte, dass sich ihnen am Rhein ein gutes Schaufenster bietet. Auch das brauche Überzeugungsarbeit, sagt Zbinden: «Sie wollen lieber sofort nach Spanien.» Noch schwerer haben es die kleineren Super-League-Klubs, die sich gegen die grösseren behaupten müssen. René Weiler sagt, er könne einen Spieler nur verpflichten, wenn dieser merke, dass er in St. Gallen besser aufgehoben sei. Sonst habe er keine Chance gegen YB, GC, den FCZ und Basel.

Relaxen kann Weiler aber auch nach dem 31. August nicht. Er muss sich auf die nächsten Abgänge vorbereiten. Der Winter kommt bald.

Starker Einstand von Cristiano und Buckley – Basel schlägt Liestal 6:1

Béla Filep, Liestal

So hatte sich FC Liestals Präsident Bernhard Fröhlich das Swisscom-Cup-Derby gegen den FC Basel, «einen der Höhepunkte der Klubgeschichte», wie er im Vorfeld meinte, nicht vorgestellt. Nach 27 Minuten führte das Super-League-Ensemble gegen den interregionalen Zweitligisten bereits 5:0. Die deutliche Führung nach knapp einer halben Stunde erspielten sich die Akteure des Vizemeisters mit einer entschlossenen Leistung, die Tore waren das Resultat von schnell vorgetragenen Angriffen und schönen Kombinationen. Der FCB trat dominant auf und schlug aus seiner physischen und technischen Überlegenheit ausreichend Kapital, um den Rest der Partie mit der nötigen Ruhe anzugehen.

Diese war dem vor noch nicht so langer Zeit auch für die Super-League-Konkurrenz schier übermächtigen Klub in der laufenden Saison abhandeln gekommen. In der Meisterschaft und zuletzt im Uefa-Cup gegen den FC Vaduz tat sich die Equipe von Trainer Christian Gross schwer, die Abwehr präsentierte sich anfällig, Goalie Franco Costanzo fehlerhaft. Auch deshalb hatte man sich wohl im Hauptort des Kantons Baselland vom Aufeinander-treffen mit den Städtlern mehr erhofft. Zunichte machten diese Wünsche in erster Linie die Neuzugänge beim FC Basel: Stürmer Cristiano traf in der ersten Halbzeit gleich dreimal, der von Borussia Dortmund dem FCB ausgeliehene Delron Buckley einmal. Gross zeigte sich über deren Einstand denn auch sehr zufrieden. Er hoffte nun, dass sie sich auch gegen höherklassige Geg-



Auch in der Provinz mit vollem Einsatz: Basels Petric (r.) gegen Pertinez. (Kurt Schorrrer)

ner durchsetzen werden. Der FC Zürich wird am 10. September zweifelslos ein härterer Widersacher sein.

Zurück zum Basler Derby: Es gelang dem Heimklub also nicht, den «grossen» FCB zu ärgern, geschweige denn, ihm ein Bein zu stellen. Liestals Trainer Patrick Manz freute sich dennoch über die Leistung seines Teams in der zweiten Hälfte – 1:1 lautete das Resultat des zweiten Abschnitts, den einzigen Treffer zur 1:6-Niederlage seiner Mannschaft erzielte Tobias Wahl. Die Enttäuschung hielt sich beim Unterklassigen in Grenzen, Trainer Manz wünschte dem FCB gar den Titel – was verdeutlicht, dass in Liestal so manches Herz auch für den FC Basel schlägt.

Dem FC Liestal wird die Begegnung gegen den FC Basel trotz der hohen Niederlage als ein Fest in Erinnerung bleiben. 5150 Zuschauer strömten ins Liestaler Gitterli, sonst besuchen einige hundert die Meisterschaftspartien. Indes: Für den nächsten grossen Gegner müssten die Liestaler ihren Mut vorwarnen. Bereits nach 40 Minuten waren dem Wurstand die Bratwürste ausgegangen. Metzger Lipp möge doch bitte Bratwürste nachliefern, tönte es aus den Lautsprechern. Auch das gehört zu einem Cup-Spiel, wenn ein «Kleiner» einen «Grossen» empfängt.

PS: Der Metzger konnte die Würste gegen Spielende noch nachliefern.

Aussenrist

Die erste Bilanz

Nach sechs Runden in der Schweizer Meisterschaft nehmen wir nüchtern zur Kenntnis, dass...

- der GC etliche Transfers getätigt hat, aber offenbar nicht mehr auf seinen eigenen Nachwuchs setzt.
- YB als Kunstgebilde auf dem Kunstrasen weiterhin ungekündeten Kontakt zum Volk sucht.
- der FC Sion im engen Tal höher, höher, höher und höher steigt.
- in Thun nicht mehr die Champions League, sondern die Heimniederlage gegen St. Gallen Thema ist.
- die Champions League in der Schweiz wie fast immer vor dem Fernsehgerät stattfindend wird.
- noch kein Klub den Trainer gewechselt hat.
- der Trainer Jürgen Seeberger in Schaffhausen weiterhin kein Reinfalt, sondern der Fels in der Brandung ist.
- der FC Luzern nicht mehr immer siegt wie in der Challenge League.
- noch keine Gerüchte kursieren, dass ein Klub die Saläre und Sozialleistungen nicht mehr bezahlen kann.
- im Genfer Euro-Stadion Fussball zu sehen ist – Servette gegen Lausanne vor über 5000 Personen, Sion gegen Ried vor über 7000 und am 14. September wohl Sion gegen Leverkusen vor 10 000 oder mehr.
- im FC Zürich mit Alhassane Keita erst ein Spieler getümt ist.
- in der Saison der Eröffnung des neuen Maladière-Stadions Xamax seinem Budget gerecht wird und die Challenge League – selbst mit einem Spiel weniger – bereits anführt. (bir.)